

Vorwort

Autor(en): **Wörner, Felix**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2**

Band (Jahr): **43 (2003)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Die ersten entscheidenden Impulse zu einer intensiven Beschäftigung mit der Musik Anton Weberns erhielt ich durch die Teilnahme an einem Analyseseminar, das Prof. Dr. Arnold Whittall 1993 am King's College London abgehalten hat. Die seinerzeit äußerst an- und aufregende Begegnung mit der faszinierenden Welt der Musiksprache Weberns machte neugierig und führte mich zunächst in meiner an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg entstandenen Magisterarbeit zu einer Auseinandersetzung mit seinen freiatonalen Instrumentalwerken. Der darauf folgende Entwurf eines Dissertationsprojektes über Weberns frühes Zwölftonwerk, der sich während der Ausarbeitung entscheidend weiterentwickelt hat, war bereits seinerzeit nicht als rasches Folgeprojekt konzipiert, sondern mit der Intention gewählt, sich über einen längeren Zeitraum mit einer der künstlerisch und historisch bedeutendsten Gruppe von Komponisten des 20. Jahrhunderts, der sogenannten Zweiten Wiener Schule, auseinanderzusetzen.

Zahlreiche Lehrer, Kollegen und Freunde haben mich in den vergangenen Jahren auf vielfältige Weise unterstützt. Besonders danke ich meiner Doktormutter Prof. Dr. Anne C. Shreffler, die durch ihre zahlreichen Anregungen und ihre kritische Begleitung das Projekt und meine Entwicklung während meines Promotionsstudiums engagiert gefördert hat. Das Institut für Musikwissenschaft der Universität Basel bot nicht nur eine intellektuell stimulierende Atmosphäre, sondern eröffnete mir auch die Möglichkeit, Grundzüge meiner Arbeit mit Studierenden zu diskutieren und erste Unterrichtserfahrungen zu sammeln. Prof. Dr. Wulf Arlt danke ich herzlich für seine Bereitschaft, die abgeschlossene Arbeit sorgfältig zu kommentieren und das Zweitgutachten zu übernehmen. Die Paul Sacher Stiftung erwies sich während meiner Basler Jahre immer wieder als ein Ort, dessen reiche Schätze auch zu Exkursionen in andere Gebiete der Musik des 20. Jahrhunderts verführten; für zahlreiche Hinweise danke ich allen ihren Mitarbeitern, insbesondere Dr. Felix Meyer und Sabine Hänggi-Stampfli sowie Johanna Blask. Prof. Dr. Reinhold Brinkmann, Prof. Dr. Ludwig Finscher und Prof. Dr. Arnold Whittall haben das Projekt mehrfach durch Gutachten unterstützt; die Arbeit wurde durch ein mehrjähriges Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes im Rahmen des Hochschul-Sonderprogramms HSP III und durch ein Forschungsstipendium der Paul Sacher

Stiftung gefördert. Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Dr. Felix Meyer und Prof. Dr. Joseph Willmann haben die Aufnahme der Arbeit in die Publikationsreihe der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (SMG) nachdrücklich befürwortet. Dennoch konnte die Arbeit in der vorliegenden Form nur durch großzügige Druckkostenzuschüsse des Dissertationsfonds der Universität Basel, des Max Geldner-Fonds, der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft und der Ortsgruppe Basel der SMG erscheinen. Ullrich Scheideler M. A. bin ich für zahlreiche Gespräche und seine aufmerksame Lektüre des Manuskripts in verschiedenen Stadien zu Dank verpflichtet. Beim Endlektorat unterstützte mich Dr. Franziska Münzberg in beispielhafter Weise. Dem Entgegenkommen des Direktors des Staatlichen Instituts für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz, Herrn Dr. Thomas Ertelt, ist es zu verdanken, daß ich die Vorbereitungen für die Drucklegung der Arbeit ohne Verzögerungen abschließen konnte. Dr. Regina Busch setzte sich bei der Universal Edition mit Nachdruck für eine Abdruckgenehmigung des kompletten ersten Satzes von Weberns *Streichtrio* op. 20 im Anhang ein. Die Reproduktion sämtlicher Notenbeispiele, Skizzen, Autographe und Faksimiles erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Paul Sacher Stiftung, Basel, der Pierpont Morgan Library, New York, und der Universal Edition, Wien. Von marginalen Veränderungen abgesehen entspricht der vorliegende Band der Fassung meiner Dissertation, die ich Ende 2001 der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel zur Promotion eingereicht habe.

Für alle gewährte Unterstützung in den vergangenen Jahren bin ich neben den bereits genannten Freunden und Kollegen insbesondere Dr. Inge Braun, Dr. Sharon A. Choa, Jeremy Llewellyn M.Phil. und Dr. Heidy Zimmermann sehr dankbar. Meine Frau Hana ertrug mit viel Humor und Verständnis mein Engagement für Webern, und meine Schwester Anna-Livia nahm während meines gesamten Studiums an meinen Aktivitäten großen Anteil. Der unerschütterliche Optimismus meiner Mutter gab mir in den schwierigsten Momenten unvergleichlichen Rückhalt; ihr sei diese Arbeit daher gewidmet.

Berlin/Prag, im Sommer 2003

Felix Wörner